

ERFOLGREICHE UMWELTTECHNIK IN UND AUS ÖSTERREICH

- 10-Punkte-Programm -

Die österreichische Umwelttechnik ist seit vielen Jahren eine der Erfolgssäulen der österreichischen Wirtschaft. Allerdings ist dieser Erfolg kein Selbstläufer. Damit die österreichische Umwelttechnik auch in Zukunft erfolgreich bleibt, braucht es ein innovations- und umwelttechnologiefreundliches Umfeld.

Dieses 10-Punkte-Programm ist der Schlüssel für eine österreichische Umwelttechnik, die auch in Zukunft in Österreich und auf dem internationalen Markt erfolgreich ist.

Impressum

Wirtschaftskammer Österreich
Dachverband Energie-Klima &
Abteilung für Umwelt- und Energiepolitik
Wiedner Hauptstraße 63
1045 Wien
www.energieklima.at

1. Technologieneutralität und Marktfähigkeit

Um neben dem ökologischen Potential auch das wirtschaftliche Potential entfalten zu können, müssen alle erneuerbaren Energietechnologien faire Wettbewerbsbedingungen vorfinden, die mittelfristig Marktfähigkeit ermöglichen.

2. Potentiale in den Bereichen Heizen, Kühlen und Transport besser nutzen

Aktuell liegt der Fokus maßgeblich im Bereich der Stromerzeugung. Die Energiewende ist aber nicht nur eine Strom-, sondern auch eine Wärmewende. Die hier und im Bereich Transport liegenden ungenutzten Potentiale müssen mehr in den Fokus gerückt und genutzt werden.

3. Lebenszykluskosten als Maßstab für Beschaffung

Um Kostenwahrheit zu erreichen, müssen - wie bei der Innovativen Öffentlichen Beschaffung IÖB gelebt - bei allen Beschaffungsvorgängen die Lebenszykluskosten als fixer Bestandteil berücksichtigt werden.

4. Stärkere Vorbildwirkung der öffentlichen Hand

Aktuell liegt die Sanierungsquote bei ca. 1 Prozent. Will man hier einen wirklichen Wandel, muss die öffentliche Hand ihre eigene Sanierungsquote deutlich steigern, über den Gebäudebereich sind auch alle anderen energierelevanten Bereiche (z.B. Fuhrpark) zu erfassen. Nur dann kann von „Vorbildwirkung“ gesprochen werden.

5. Attraktivität freiwilliger EMS steigern

Energiemanagementsysteme (EMS) in Unternehmen rechnen sich - auch bei KMUs. Bei diesen muss die Einführung von EMS durch Informationskampagnen und Investition des Ausgleichsbetrags aus dem EEffG unterstützt werden. In Kombination mit einer Fristerstreckung für verpflichtete Unternehmen könnte sich so durch kontinuierliche Nachfrage im EMS Bereich ein richtiger Markt entwickeln.

6. Energieeffizienz durch steuerliche Maßnahmen

Steuerliche Erleichterungen für Energieeffizienzinvestitionen können laut einer Studie des Dachverbands Energie-Klima mit Investitionen von bis zu 700 Mio Euro und einem Einsparpotential von bis zu 6,2 Mio t CO₂ einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung der österreichischen Energie- und Klimaschutzziele leisten.

7. Förderungen nur als Investitionsförderungen

Die begrenzten öffentlichen Fördermittel müssen maximaleffizient genutzt werden. Dies kann durch Umstellung des Fördersystems von Tarif- auf Investitionsförderung geschehen. Ziel einer Förderung ist die Etablierung eines (neuen) Produkts in einem (alten) Markt, nicht, ein Produkt künstlich am Markt zu halten. Erfolgsmodelle wie die Thermische Sanierung als Win-Win-Win-Situation für Staat, Unternehmen und Verbraucher müssen im maximal möglichen Ausmaß kontinuierlich weitergeführt werden.

8. F & E als Basis für Wirtschaftswachstum

Ohne Forschung und Entwicklung in Österreich droht der Verlust der Technologieführerschaft. Jede Kürzung von Fördermitteln ist hier kontraproduktiv.

9. EVU Konzessionserfordernis bei Stromlieferungen lockern

Aktuell bedarf es einer EVU Konzession, um Strom aus Eigenproduktion an Dritte zu liefern. Das steht in keinem Verhältnis zu den Vorzügen dezentraler Energieerzeugung und ist nicht mehr zeitgemäß. Die Lieferung eigenproduzierten Stroms an Dritte muss in gewissen Grenzen auch ohne Konzession zulässig sein.

10. Potential Auslandsmärkte

Österreich ist aufgrund seiner Größe und geographischen Lage als Absatzmarkt für Umwelttechnologien begrenzt. Für den Erfolg der österreichischen Umwelttechnik sind Zugang und Präsenz auf den Auslandsmärkten und die Erschließung zukünftiger Hoffnungsmärkte daher essentiell.